

Übersicht



Der Bürgermeister
Hilden, den 19.08.2026
AZ.:

WP 25-30 SV II/008

Mitteilungsvorlage

Auswertung der Bürgerbefragung zum Thema: Angsträume im Stadtgebiet identifizieren und Maßnahmen ableiten

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
AfD			
Grüne			
FDP			
Linke			
BA Piraten			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja
☐ ja

☒ nein
☐ nein

☐ noch nicht zu übersehen
☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Hauptausschuss

16.09.2026

Kenntnisnahme

Auswertung der Befragung Orte, die subjektive Unsicherheitsgefühle auslösen

Beschlussvorschlag:

Der Hauptausschuss der Stadt Hilden nimmt den Zwischenbericht zum Thema „Angsträume im Stadtgebiet identifizieren und Maßnahmen ableiten“ zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:

Mit mehrheitlichem Beschluss des Antrages 030-26 der CDU-Fraktion:
„Angsträume im Stadtgebiet identifizieren und Maßnahmen ableiten“
in der 3. öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung des Hauptausschusses am 24.06.2026 wurde die Verwaltung beauftragt, Orte im Stadtgebiet zu identifizieren, an denen das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum beeinträchtigt sein kann.

Dabei sollten insbesondere Erkenntnisse der Verwaltung, des Kommunalen Ordnungsdienstes sowie Hinweise aus der Bürgerschaft berücksichtigt werden.

Auf dieser Grundlage soll die Verwaltung eine priorisierte Übersicht dieser Orte vorlegen und jeweils geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation vorschlagen.
Hierzu könnten - laut Antrag - insbesondere Verbesserungen der Beleuchtung, die Freistellung von Sichtbeziehungen durch Rückschnitt von Bepflanzung, eine verbesserte Pflege öffentlicher Grünflächen sowie eine angepasste Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes gehören.

Wie sicher und wohl Menschen sich im öffentlichen Raum fühlen, ist ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität in einer Stadt.
Dieses Sicherheitsempfinden wird von vielen unterschiedlichen Faktoren beeinflusst und kann von Person zu Person unterschiedlich sein.

Die Stadtverwaltung Hilden hat daher die Bürgerinnen und Bürger der Stadt im Rahmen einer online-Umfrage um Unterstützung gebeten und gefragt, wie Hildenerinnen und Hildener öffentliche Bereiche in der Stadt wahrnehmen.

Gibt es Orte, an denen sich Bürgerinnen und Bürger zeitweise oder dauerhaft unwohl fühlen?

Falls ja: Wo befinden sich diese Orte, wodurch entsteht dieses Empfinden und welche Verbesserungsmöglichkeiten werden gesehen?

Die Ergebnisse der Befragung sollten als Grundlage dienen, um mögliche Handlungsbedarfe zu erkennen und die Aufenthaltsqualität in Hilden weiter zu verbessern.

In der Anlage zur vorliegenden Sitzungsvorlage ist die Auswertung zu dieser Bürgerbefragung beigefügt.

Insgesamt ging mit „nur“ 46 Meldungen zu 31 unterschiedlichen Orten in Hilden und damit eine überschaubare Anzahl von Meldungen ein.

Die durchschnittliche Angstintensität liegt nach den Angaben der Meldenden bei 7,8 von 10 Punkten.

59 % der Meldenden (27 von 46) können den betroffenen Ort nicht meiden, weil er auf dem täglichen Weg liegt (Arbeit, Schule, Einkauf).

Nur 11 % (5 von 46) hatten - nach eigenen Angaben - vor dieser Befragung bereits Kontakt zur Verwaltung aufgenommen.

Die häufigste Ursache ist

- mangelhafte Beleuchtung (67 % der Meldungen), gefolgt von
- fehlender Einsehbarkeit (52 %),
- Vermüllung / Graffiti (46 %) sowie
- subjektiv bedrohlich wahrgenommenen Personengruppen und eigenen negativen Erfahrungen (je 43 %).

67 % der Unsicherheitsgefühle treten abends oder nachts auf.

In einem ersten Abstimmungsgespräch mit der zuständigen Leitung der Hildener Polizeiwache wurden die benannten Orte aus polizeilicher Sicht analysiert und vor dem Hintergrund der polizeilichen Definition für den Begriff „Angstraum“ bewertet.

Unstrittig ist, dass es Orte gibt, die subjektiv ein Unsicherheitsgefühl auslösen können. Die benannten Orte stellen jedoch keine Angsträume im Sinne der polizeilichen Definition dar:

„Angsträume sind örtlich eng begrenzt und weisen aus Sicht der Polizei eine qualitativ oder quantitativ nachvollziehbare Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung auf.“ Mit der polizeilichen Definition soll eine rein subjektive Bewertung ausgeschlossen werden.

Unabhängig von der weiteren Behandlung der benannten und der Polizei überwiegend bekannten Orte wird die Hildener Polizei die gemeldeten Orte in den Fokus nehmen, zudem werden Doppelstreifen mit dem Ordnungsamt weitergeführt und intensiviert.

Die Auswertung zeigt ein klares, gut adressierbares Bild:

Ein Großteil der gemeldeten Angsträume in Hilden lässt sich auf wenige, wiederkehrende Faktoren zurückführen, wie zum Beispiel unzureichende Beleuchtung, mangelnde Einsehbarkeit, Vermüllung oder die Wahrnehmung von Personengruppen an bestimmten Orten zu bestimmten (meist abendlichen) Zeiten.

Um die Umsetzung zu erleichtern, werden aktuell alle Meldungen den zuständigen städtischen Stellen bzw. der Polizei zugeordnet. Eine Meldung kann dabei mehrere Zuständigkeiten berühren (z. B. Beleuchtung und Ordnungsamt). Die Abstimmung zwischen den beteiligten zuständigen Stellen und die Prüfung und ggf. Umsetzung von Maßnahmen läuft aktuell.

Ebenso wurde bereits und wird die zuständige Hildener Polizeibehörde in die Analyse und Prüfung zielgerichteter Maßnahmen einbezogen.

Parallel dazu werden die häufig gemeldeten Orte in den für Oktober 2026 geplanten Nightwalk der Gleichstellungsbeauftragten eingebunden, um auf diesem Wege zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen, die die Analyse abrunden und unterstützen werden.

Unabhängig davon, dass die Verwaltung zu dieser Thematik im weiteren Verlauf entsprechend weiter berichten wird, merkt die Verwaltung erneut folgende Punkte an:

Gemeinsames Ziel sollte es weiterhin sein, mit Augenmaß und Klarheit vorzugehen, dort zu handeln, wo Handlungsbedarf besteht und gleichzeitig das insgesamt hohe objektive Sicherheitsniveau in Hilden sichtbar zu bewahren und auch offen zu kommunizieren.

Die Verwaltung empfiehlt daher auch ausdrücklich, die bisherigen und dabei eingespielten und bewährten Handlungsabläufe beizubehalten und richtet dabei allgemein den Appell an die Öffentlichkeit, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zum Thema „Sicherheit im öffentlichen Raum“ immer unmittelbar und vor allem zeitnah an die Verwaltung zu richten.

gez.
Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:

keine

Inklusionsrelevanz:

keine

Stadt Hilden
Orte in Hilden,
die subjektive Unsicherheitsgefühle
auslösen

Auswertung der Bürgerbefragung 2026

46 eingegangene Meldungen · Priorisierung · weiteres Vorgehen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Einleitende Zusammenfassung.....	2
Hauptkenntnisse	2
Übersicht über die gemeldeten Handlungsfelder	2
2. Vorgehensweise / Methodik	3
3. Analyse.....	3
Übersicht Top-10-Orte	3
4. Thematische Auswertung - Ursachen der Unsicherheit	4
Zeitliche Verteilung.....	4
5. Auswertung nach fachlicher Zuständigkeit	6
6. Ergebnis einer ersten Beratung mit der Polizei und Begriffsklärung	6
7. Fazit und Ausblick	6

1. Einleitende Zusammenfassung

Die Stadt Hilden hat ihre Bürgerinnen und Bürger im Sommer 2026 gebeten, Orte zu melden, an denen sie sich im öffentlichen Raum unwohl oder unsicher fühlen.

Insgesamt ging mit „nur“ 46 Meldungen zu 31 unterschiedlichen Orten in Hilden und damit eine deutlich überschaubare Anzahl von Meldungen ein.

Die vorliegende Auswertung strukturiert diese Meldungen, priorisiert die genannten Orte und leitet nach Zuständigkeit differenzierte Maßnahmen ab.

Haupterkenntnisse

- Die durchschnittliche Angstintensität liegt nach den Angaben der Meldenden bei 7,8 von 10 Punkten.
- 59 % der Meldenden (27 von 46) können den betroffenen Ort nicht meiden, weil er auf dem täglichen Weg liegt (Arbeit, Schule, Einkauf).
- Nur 11 % (5 von 46) hatten - nach eigenen Angaben - vor dieser Befragung bereits Kontakt zur Verwaltung aufgenommen
- Die häufigste Ursache ist
 - mangelhafte Beleuchtung (67 % der Meldungen), gefolgt von
 - fehlender Einsehbarkeit (52 %),
 - Vermüllung / Graffiti (46 %) sowie
 - subjektiv bedrohlich wahrgenommenen Personengruppen und eigenen negativen Erfahrungen (je 43 %).
- 67 % der Unsicherheitsgefühle treten abends oder nachts auf.
- Insgesamt acht Orte (u. a. Mittelstraße, Talstraße, Bahnhofsallee) weisen mehrfache Meldungen auf.

Übersicht über die gemeldeten Handlungsfelder

Handlungsfeld	Anzahl Nennung
Beleuchtung	33
Bauliche Einsehbarkeit	25
Ordnungsamt-Präsenz	27
Müll / Reinigung	27
Grünschnitt	10
Polizeiliche Präsenz	8

2. Vorgehensweise / Methodik

Grundlage der Auswertung ist der Datenexport der 46 Bürgermeldungen.

Jede Meldung enthält u. a. den gemeldeten Ort, die genannten Gründe für das Unsicherheitsgefühl (Mehrfachnennungen waren möglich), eine Selbsteinschätzung der Angstintensität auf einer Skala von 1-10, Angaben zur Häufigkeit und Tageszeit sowie einen freien Verbesserungsvorschlag.

Die Auswertung erfolgt in folgenden Schritten:

- **Strukturierung:** Vereinheitlichung der Ortsangaben und Zuordnung jeder Meldung zu einem Straßen-/Platznamen.
- **Fachliche Zuordnung:** Jede Meldung wird anhand der genannten Gründe und Vorschläge einem oder mehreren Handlungsfeldern (Beleuchtung, Grünschnitt, Müll, Ordnungsamt, Polizei, bauliche Veränderung) zugeordnet.
- **Maßnahmenableitung:** Für jedes Handlungsfeld wird im weiteren Verlauf der verwaltungsseitigen Prüfung der Aufwand und die erwartete Wirkung eingeschätzt, um „Quick Wins“ von strategischen Maßnahmen zu unterscheiden.

3. Analyse

Die folgende Übersicht zeigt die zehn am höchsten priorisierten Orte, gemessen an Meldehäufigkeit und durchschnittlicher, subjektiver Angstintensität.

Übersicht Top-10-Orte

Ort	Meldungen	Ø subjektives Angstgefühl (1-10) (Selbsteinschätzung)
Mittelstraße	5	7,2
Talstraße	4	8,0
Bahnhofsallee	3	7,0
Neumarkt	2	9,0
Nové-Město-Platz	2	9,0
Fritz-Gressard-Platz	2	8,5
Am Holterhöfchen	2	8,0
Neustraße	2	8,0
Kölner Straße	2	7,0
Elbsee* Stadtgebiet Düsseldorf	1	10,0

4. Thematische Auswertung - Ursachen der Unsicherheit

Mehrfachnennungen waren möglich.

Die Auswertung zeigt, dass sich die Unsicherheitsgefühle in Hilden überwiegend aus einem Zusammenspiel physischer Umgebungsfaktoren (Dunkelheit, Vermüllung, Bewuchs) und sozialer Faktoren (Personengruppen, eigene negative Erfahrungen) speisen.

Die folgende Tabelle zeigt die Ursachen des Unsicherheitsgefühls (Mehrfachnennungen waren möglich) auf Basis von 46 Meldungen:

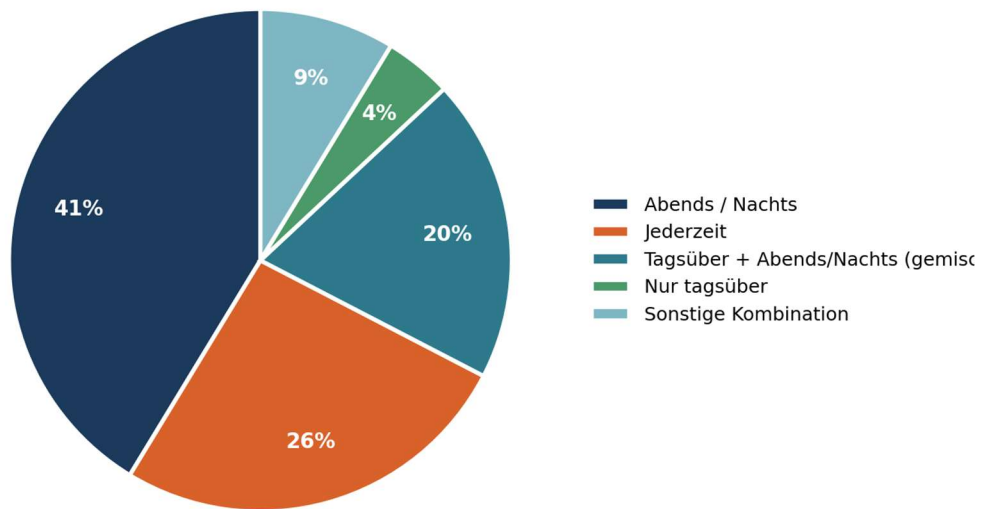
Ursache	Nennungen	Anteil
mangelhafte Beleuchtung	31	67 %
fehlende Einsehbarkeit	24	52 %
Schmutz / Müll / Graffiti	21	46 %
Personen am Ort (subjektiv bedrohlich)	20	43 %
eigene negative Erfahrungen	20	43 %
verwahrloste / beschädigte Anlagen	13	28 %
keine Fluchtmöglichkeiten	12	26 %
Grünbewuchs / Zuwachsung	9	20 %
Sonstiges (u.a. Drogen, unangeleinte Hunde)	7	15 %
allgemeines Unwohlsein (nicht näher spezifiziert)	2	4 %

Zeitliche Verteilung

Die überwiegende Mehrheit der Unsicherheitsgefühle tritt abends oder nachts auf (67 %), was mit dem prozentual großen Anteil der Nennungen in Bezug auf Beleuchtung korrespondiert.

Saisonale Effekte sind demgegenüber gering: 78 % der Meldenden gaben an, sich unabhängig von der Jahreszeit unsicher zu fühlen.

Wann tritt das Unsicherheitsgefühl auf?



5. Auswertung nach fachlicher Zuständigkeit

Um die Umsetzung zu erleichtern, werden alle Meldungen den zuständigen städtischen Stellen bzw. der Polizei zugeordnet.

Eine Meldung kann dabei mehrere Zuständigkeiten berühren (z. B. Beleuchtung und Ordnungsamt).

Die Abstimmung zwischen den beteiligten zuständigen Stellen und die Prüfung und ggf. Umsetzung von Maßnahmen läuft aktuell.

6. Ergebnis einer ersten Beratung mit der Polizei und Begriffsklärung

In einem ersten Abstimmungsgespräch mit der zuständigen Leitung der Hildener Polizeiwache wurden die benannten Orte aus polizeilicher Sicht analysiert und vor dem Hintergrund der polizeilichen Definition für den Begriff „Angstraum“ bewertet.

Unstrittig ist, dass es Orte gibt, die subjektiv ein Unsicherheitsgefühl auslösen können. Die benannten Orte stellen jedoch **keine Angsträume im Sinne der polizeilichen Definition** dar:

„Angsträume sind örtlich eng begrenzt und weisen aus Sicht der Polizei eine qualitativ oder quantitativ nachvollziehbare Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung auf.“

Mit der polizeilichen Definition soll eine rein subjektive Bewertung ausgeschlossen werden.

Unabhängig von der weiteren Behandlung der benannten und der Polizei überwiegend bekannten Orte wird die Hildener Polizei die gemeldeten Orte in den Fokus nehmen, zudem werden Doppelstreifen mit dem Ordnungsamt werden weitergeführt und intensiviert.

Auch die Problematik der e-Scooter-Fahrer (in der Mittelstraße) ist der Polizei bekannt. Hier wurden bereits Kontrollmaßnahmen durchgeführt. Als weitere (kurzfristige) Maßnahme soll hier in Abstimmung von Polizei und Ordnungsamt öffentlichkeitswirksam darüber informiert werden, wo e-Scooter nicht fahren dürfen.

7. Fazit und Ausblick

Die Auswertung zeigt ein klares, gut adressierbares Bild:

Ein Großteil der gemeldeten Unsicherheitsräume in Hilden lässt sich auf wenige, wiederkehrende Faktoren zurückführen, wie zum Beispiel unzureichende Beleuchtung, mangelnde Einsehbarkeit, Vermüllung oder die Wahrnehmung von Personengruppen an bestimmten Orten zu bestimmten (meist abendlichen) Zeiten.

Der nächste Schritt ist die interne Prüfung der gemeldeten Orte durch die zuständigen Ämter der Verwaltung in Bezug auf die Umsetzung etwaiger Maßnahmen.

Ebenso wurde bereits (siehe zu 6.) und wird die zuständige Hildener Polizeibehörde in die Analyse und Prüfung zielgerichteter Maßnahmen einbezogen.

Parallel werden die häufig gemeldeten Orte in den für Oktober 2026 geplanten Nightwalk der Gleichstellungsbeauftragten eingebunden, um auf diesem Wege zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen, die die Analyse abrunden und unterstützen werden.